

AK-WOHLSTANDSBERICHT: MONITOR FÜR GESELLSCHAFTLICHEN FORTSCHRITT

Wohlstand ist weit mehr als Wirtschaftswachstum, sagt die AK und legt erstmals einen Wohlstandsbericht für Österreich vor, der von nun an jährlich erscheinen soll. Denn wie gut es einer Gesellschaft geht, hängt von vielen Faktoren ab.



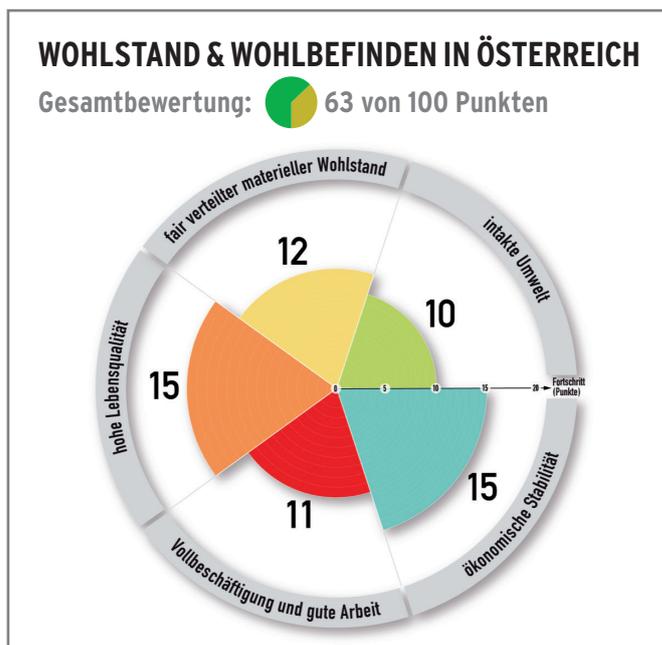
Wohlstandsbericht
2018
als Download

Angelehnt an das *Magische Vieleck wohlstandsorientierter Wirtschaftspolitik* geht die AK-Studie von einem umfassenden Wohlstandsbegriff aus.

Sie untersucht:

- die **Verteilung des materiellen Wohlstandes** in der Gesellschaft,
- **quantitative und qualitative Aspekte der Arbeit**,
- Faktoren der **Lebensqualität** wie Gesundheit, Bildung, soziale Teilhabe oder Wohnen,
- die **Entwicklung unserer Umwelt**,
- die **ökonomische Stabilität**.

Untersucht wurde die tatsächliche bzw. noch zu erwartende Entwicklung der Jahre 2015 bis 2019.



VERTEILUNG VON WOHLSTAND

Ausgehend von einem hohen Niveau, ist bei der Entwicklung des materiellen Wohlstandes ein klarer Fortschritt zu verzeichnen. Aufholbedarf gibt es beim Gender-Pay-Gap sowie bei der Verteilung von Vermögen, auch wenn letzteres aufgrund des gut ausgebauten Sozialstaates weniger dringlich ist als andernorts.

Bewertung: 12 von 20 Punkten

Empfehlung: Verstärktes Augenmerk auf Verteilungsaspekte legen! Forschungsergebnisse zeigen, dass eine egalitärere Verteilung nicht im Widerspruch zu wachsendem Wohlstand steht. Die Gleichstellung von Frauen und Männern sowie die gesellschaftliche Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen erhöhen die Produktivität.

BESCHÄFTIGUNG UND QUALITÄT DER ARBEIT

Positive Trends sind bei der Erwerbstätigenquote und beim Arbeitsklima zu verzeichnen. Unbefriedigend entwickelt sich vor allem die Arbeitslosigkeit bzw. die breiter gemessene Unterbeschäftigung. Punkto der Verteilung der unbezahlten Arbeit zwischen den Geschlechtern sowie der Verrichtung unbezahlter Überstunden ist kein Fortschritt zu verzeichnen.

Bewertung: 11 von 20 Punkten

Empfehlung: Besonders für gefährdete Gruppen am Arbeitsmarkt braucht es proaktive arbeitsmarktpolitische Maßnahmen. Bestehende Arbeitszeitnormen (Männer in Vollzeit, Frauen in Teilzeit) sollten schrittweise aufgebrochen und innovative Formen der Arbeitszeitverkürzung angedacht werden. Damit könnte die „Unkultur der dauerhaften Mehrleistung“ eingefangen und die Erwerbslosigkeit reduziert werden.

LEBENSQUALITÄT

Die Lebenszufriedenheit hat sich in Österreich in den vergangenen zehn Jahren erhöht und liegt deutlich über dem EU-Durchschnitt. Die Reduktion von Armut gelingt. Besonders positiv war die Entwicklung bei den Bildungsabschlüssen, da der Anteil der Menschen ohne jeglichen Schulabschluss – und dieser stellt eine wesentliche Voraussetzung für Weiterbildung in späteren Jahren dar – stark zurückgeht. Auch für die Vereinbarkeit von Gesundheit und Beruf gibt es konjunkturbedingt eine positive Prognose. Kein Fortschritt ist dagegen bei den Wohnkosten zu erwarten.

Bewertung:  15 von 20 Punkten

Empfehlung: Um dieses Ergebnis zu halten, muss der Sozialstaat weiter verbessert werden. Die Wohnpolitik muss mit sozialem Wohnbau und Mietenregulierung weiterentwickelt und der freie Hochschulzugang beibehalten werden.

INTAKTE UMWELT

Dank Initiativen der EU ist eine erfreuliche Entwicklung bei der Feinstaubbelastung zu verzeichnen. Weitgehend neutral sind die Fortschritte im Bereich Lärmbelastung, beim energetischen Endverbrauch, dem Bodenverbrauch und bei der Flächeninanspruchnahme. Die aktuelle Entwicklung der Treibhausgasemissionen wird kritisch gesehen.

Bewertung:  10 von 20 Punkten

Empfehlung: Die AK erachtet eine Verbesserung des Energieeffizienzgesetzes für notwendig, um das Energieeffizienzziel 2020 zu erreichen. Zur Eindämmung von Flächenverbrauch und Treibhausgasemissionen sind effektive Strategien erforderlich. Dabei ist auf soziale Verträglichkeit zu achten.

ÖKONOMISCHE STABILITÄT

Die konsequenten wirtschaftspolitischen Anstrengungen der letzten Jahre zeigen messbaren Erfolg: Bei den Indikatoren Preisstabilität, Finanzmarktstabilität, Stabilität der Investitionstätigkeit und der Staatstätigkeit werden Fortschritte erzielt. Einzig beim hohen Leistungsbilanzüberschuss, der zu wenig für höheren materiellen Wohlstand in Österreich genutzt wird, ist die Lage unverändert.

Bewertung:  15 von 20 Punkten

Empfehlung: Ökonomische Stabilität wurde auf Kosten anderer Ziele erreicht. Die politischen Anstrengungen sollten sich daher nun auf Vollbeschäftigung, die faire Verteilung des Wohlstandes sowie eine intakte Umwelt verlagern. Der Abbau der ohnehin rückläufigen Staatsverschuldung sollte nicht länger prioritär verfolgt werden.

WAS FORDERT DIE AK?

- 1 Dienstleistungen im Bereich Pflege, Betreuung und Bildung ausbauen** – und zwar mit Einnahmen aus vermögensbezogenen Steuern: Dadurch könnten neue Arbeitsplätze geschaffen und unbezahlte (Frauen)Arbeit verringert werden.
- 2 Öffentliche Investitionen forcieren, um Österreich zukunftsfit zu machen:** Klimawandel, Digitalisierung und Bevölkerungswachstum machen Investitionen in den sozialen Wohnbau, Energienetze, öffentlichen Verkehr und Forschung notwendig.
- 3 Arbeitszeit verkürzen, Arbeit gerechter verteilen:** Weniger Überstunden und Einschränkungen bei All-in-Verträgen würden bspw. die Lebensqualität heben und stressbedingte Erkrankungen reduzieren.
- 4 Institutionen stabilisieren und weiterentwickeln:** Institutionen wie der Sozialstaat oder die Sozialpartnerschaft haben großen Anteil an der fairen Verteilung der materiellen Wohlstandszuwächse und der hohen Lebensqualität.
- 5 Hohe Sozial- und Umweltstandards exportieren:** Der internationale Wettbewerb darf nicht dazu führen, dass hohe Standards auf das Niveau anderer Regionen herabgesetzt werden. Die Handelspolitik der EU sollte vielmehr auf die globale Expansion hoher Standards abzielen.